

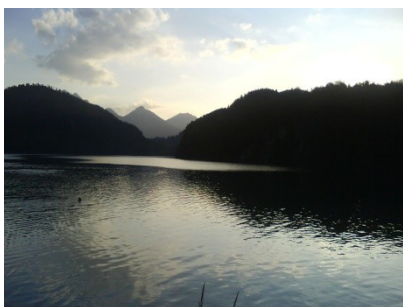
## Bericht über den Vortrag von Magnus Peresson „König Ludwig II. und Schloss Neuschwanstein“

Am Abend des 12. Juni trafen sich die Freunde Ludwig II. im Schlossbrauhaus Schwangau, um gemeinsam den Vortrag von Magnus Peresson über Schloss Neuschwanstein zu lauschen. Peresson, der selber Führungen in Neuschwanstein gemacht hatte, ist auf diesem Gebiet ein echter Experte. Unterstrichen wurde der Vortrag mit herrlichen Dias, die Peresson in über 40 Jahren von Schloss Neuschwanstein, machte.



Ludwig II. war ein echter Naturschützer, der die herrliche Berglandschaft vor der Eisenbahn beschützen wollte. „Eisenbahnen sind zwar nötig, so viele Eisenbahnen jedoch, wie man jetzt vorschlägt, sind kaum nötig und teilweise sogar schädlich. Ich halte dafür, dass das Glück der Völker nicht in der Menge ihrer Eisenbahnen liegt. Man soll mir die idyllische Einsamkeit und die romantische Natur, deren malerische Schönheit im Winter noch ungleich größer ist als im Sommer, nicht durch Eisenbahnen und Fabriken stören. Auch für zahllose andere Menschen, als ich einer bin, wird eine Zeit kommen, in der sie sich nach einem Lande sehnen und zu einem Fleck Erde flüchten, wo die moderne Kultur, Technik, Habgier und Hetze noch eine friedliche Stätte weit vom Lärm, Gewühl, Rauch und Staub der Städte übriggelassen hat,“ so der König. Er ließ lieber Wege durch die bayerischen Berge anlegen, die er zu Pferde erkunden konnte.

In Peresson's Kindheit galt Neuschwanstein als Kitsch und der König allgemein als verrückt. Der Wandel kam erst im Laufe der Zeit. Heute ist Neuschwanstein der Inbegriff eines Schlosses und ein Meisterwerk des Historismus. Gleichzeitig ist es ein Abbild der deutschen Sagenwelt. „Neuschwanstein ist die Weisheit des deutschen Volkes“, wie es einmal ein chinesischer Besucher passend formulierte.



Unterhalb des Schlosses erstreckt sich der Alpsee, den Ludwig besonders liebte. In 22 Minuten soll er den See 1859, im Alter von 13 Jahren, durchschwommen haben. Das Schwimmen brachte ihm ein Urahne des heutigen Hotels Müller bei.

ern, bekam er nicht die Mutter. Diese erhielt er von seiner Zeit seine Lebens ein gin Marie war eine Frau, die viel anzufangen wusste. sie in ihrem ganzen Leben Ende gelesen habe. Für sie Auch die Liebe Ludwigs zu Mutter nicht teilen!



Die Kindheit Ludwigs war mehr freudlos als heiter. Von seiner Mutter, Königin Marie von Bayterliebe, nach der er sich sehner Erzieherin Sybille Meilhaus, enges Verhältnis pflegte. Köni mit den schönen Künsten nicht Ludwig beklagte später, dass nicht ein einziges Buch bis zum war Lesen Zeitverschwendung. Richard Wagner konnte die

Ludwig und sein Bruder Otto durften sich als Kinder niemals satt essen. Durch diese

Erziehungsmethode hoffte man Ludwig zu einem bescheidenen Herrscher heranzuziehen. Die Mangelernährung in der Kindheit erklären auch die schlechten Zähne des Königs. Die ewigen Zahnschmerzen quälten ihn ein Leben lang!

„Ein ewig Rätsel will ich bleiben, mir und anderen“. Dieser Satz ist wohl das berühmteste Zitat Ludwigs II. Nur die Wenigsten aber wissen, dass dieses Zitat jedoch nicht von ihm stammte. Es kam aus der Feder von Friedrich Schillers „die Braut von Messina“. Ludwig war mit Schillers Werk sehr vertraut!

Der König liebte sein Volk! Peresson erzählte viele Geschichten über Ludwig, die vor allem seine Großzügigkeit widerspiegeln. Als guter Herrscher verschenkte der König teure Präsente an seine Untertanen wie z. B. eine goldene Uhr an einen Jungen.

Den Plan, sich eine Ritterburg zu bauen, entwickelte Ludwig schon früh. Mit dem Bau allerdings, musste Ludwig noch warten, da er vorübergehend nur sein halbes Königsgehalt zur Verfügung hatte! Sein Großvater, Ludwig I. der 1848 abgedankt hatte, erhielt die andere Hälfte des königlichen Soldes. Als Ludwig I. 1868 starb, konnte Ludwig II. endlich mit dem Bau von Neuschwanstein beginnen. Zuvor hatte er sich dutzende Entwürfe vom Bühnenmaler Christian Jank anfertigen lassen, die ihm einen besseren Eindruck vermittelten, als die schlichten Zeichnungen seiner Architekten. 1869 wurde der Grundstein gelegt. Der Bauplatz gehörte bereits Ludwigs Vater Maximilian II.



Bevor man mit dem Bau des eigentlichen Schlosses beginnen konnte, musste eine Straße angelegt werden, damit man die Materialien zur Baustelle befördern konnte. Allein die Straße ist eine bemerkenswerte Leistung, da sie eine immer gleichbleibende Steigung hat!

Während der Schlossbau voran ging, unternahm der König Ausflüge in seinem goldenen Prunkschlitten, mit dem er aber nur in der Gegend um Schloss Linderhof unterwegs war.



Laut Peresson ist Schloss Neuschwanstein das wichtigste Bauwerk Ludwigs II., da er mit diesem Schloss über 20 Jahre beschäftigt war. Als Erstes wurde der Torbau fertiggestellt, indem der König eine kleine Wohnung hatte. Von dort aus konnte er den Baufortschritt besser verfolgen.

Sieht man Neuschwanstein heute, so glaubt der Betrachter, dass das Schloss in die Natur übergeht! Der Bau selber verschlang Millionen, die später durch die Gelder der Aufführungen der Wagner Opern teilweise beglichen wurden. Neuschwanstein sollte die Gralsburg des Gralskönig Ludwigs II. werden. Das ganze Schloss ist ein Abbild des Königs: es gibt viele prächtige Räume aber auch finstere Gemächer. Im Schloss selber wurden verschiedene Stilelemente gemischt (ein klassisches Beispiel des Historismus). Selbst die Schrift auf den Gemälden wurde extra erfunden. Der König wollte eine romanische Schrift haben, die jedoch von jedermann gelesen werden konnte. Höchste Qualität und selbst die kleinsten Details waren Ludwig wichtig! Durch diese

Leidenschaft rettete der König viele Handwerke, die Ende des 19. Jahrhunderts vielleicht ausgestorben wären.



Eine Besonderheit sind auch die Farben im Schloss die vielen Besuchern etwas zu grell sind. Man muss aber auch wissen, dass der König sein Schloss hauptsächlich in der Nacht bewohnte. Bei Dunkelheit gemischt mit Kerzenlicht wirken die Farben daher anders, als wie am Tag. Dieser Rückzug in die Nacht führt Peresson nicht auf eine Menschenscheu des Königs zurück, sondern auf seine Migräne unter der er neben den Zahnschmerzen litt. Ludwig

erhoffte sich durch diesen Rückzug in die Nacht Linderung seiner Kopfschmerzen!

Trotz der siebzehnjährigen Bauzeit ist das Schloss bis heute unvollendet geblieben. Der König selber hat sein Schloss immer nur als riesige Baustelle erlebt. Ludwig lebte sozusagen auf einer Baustelle, allerdings störte ihn dies nicht! Er war es gewohnt! Sein rätselhafter Tod 1886 beendete den Bau. Auch wenn Ludwig II. sein Schloss nicht zu Ende bauen konnte, so hat er uns doch heute ein ewiges Andenken an sich hinterlassen! Eine Gralsburg eines unverständenen Königs.

